

7. Ein drittes drauf: „Mir sinkt der Mut,
der Morgentau, der ist so kalt!“
Die Spinne sagt: „Es wird noch gut!
Ach, wenn's nur würd'! Und würd's nur bald!“

8. Nur einmal noch so, wie es war,
nur ein paar sonn'ge Tage noch!
's wird nicht mehr viel — ich seh' es klar;
und leben, leben möcht' man doch!“

225. Der Nordwind.

Wilhelm Curtman.

Der Nordwind ging einmal spazieren; aber da er ein wilder Geselle war, trieb er allerlei Unfug. Als er in den Garten kam, da kaufte er die Rosen an den Haaren, knickte der Lilie den Stengel, brach die reifen Aprikosen ab und warf die Birnen auf den Boden. Im Felde trieb er es noch ärger. Da stieß er die Ähren in den Staub, schüttelte die unreifen Äpfel ab, riß die Blätter von den Zweigen und streute sie in der Luft umher; ja, einen alten, schwachen Baum stürzte er ganz um, daß die Wurzeln in die Höhe standen. Da gingen die Leute klagend zu dem Windkönige, der in seinem Lustschlosse die Winde nach Belieben gefangen hält oder blasen läßt. Und sie erzählten ihm, was der wüste Nordwind angerichtet habe, und wie der Garten und das Feld trauerten über das Leid, das er ihnen zugefügt habe. Da ließ der König den Nordwind kommen und fragte ihn, ob es wahr sei, was die Leute klagten. Er konnte es nicht leugnen; denn der zerstörte Garten und das zerstörte Feld lagen vor aller Augen. Da fragte der König: „Warum hast du das getan?“ Der Nordwind antwortete: „Ei, ich habe es nicht böse gemeint. Ich wollte spielen mit der Rose und mit der Lilie und der Aprikose und mit den übrigen. Ich habe nicht gedacht, daß es ihnen weh tun würde.“ Da sagte der König: „Wenn du ein so grober Spieler bist, dann darf ich dich nicht mehr hinauslassen. Den ganzen Sommer über muß ich dich eingesperrt halten; im Winter, wenn es keine Blumen und keine Blätter und Früchte mehr gibt, dann magst du hinausgehen und spielen. Ich sehe, du passest nur für das Eis und den Schnee, aber nicht für die Blumen und Früchte.“